

Schutzkategorie

Mit dem Realdekret Nr. 139 vom 4. Februar 2011 über die Weiterführung der Liste besonders geschützter, wild lebender Arten (*Listado de Especies Silvestres en Régimen de Protección Especial*) und des spanischen Katalogs für bedrohte Arten (*Catálogo Español de Especies Amenazadas*), in dem 263 kanarische Taxa aufgenommen sind, wurde diese Art unter besonderen Schutz gestellt.

Schutzaktion „Ihre Unterstützung ist wichtig!“

Wenn Sie einen Gelbschnabelsturmtaucher auf dem Boden vorfinden, der möglicherweise einen Aufprall erlitten hat oder durch Licht geblendet wurde, denken Sie bitte daran, den Vogel ganz in Ruhe zu lassen. Wenn Sie versuchen ihn hochzuheben, nehmen Sie sich vor seinem robusten, scharfen Schnabel in Acht! Sollte er zuschnappen, ziehen Sie Ihre Hand nicht brüsk zurück, Sie könnten sich schneiden! WICHTIG: Geben Sie eine genaue Beschreibung des Fundorts des Gelbschnabelsturmtauchers an, sowie Ihren Name und Ihre Telefonnummer, um sich gegebenenfalls mit Ihnen in Verbindung setzen zu können.

Zum Hochheben des Gelbschnabelsturmtauchers decken Sie ihn mit einem T-Shirt oder einem Tuch zu und setzen Sie ihn in eine Kiste mit Luftlöchern. Danach kann das Tuch abgenommen werden. Geben Sie ihm unter keinen Umständen Wasser oder Futter. Vergessen Sie nicht, sich unter einer der folgenden Telefonnummern zu melden:

Wichtige Telefonnummern

Wichtige Telefonnummern

Notruf: 112

Cabildo (Inselverwaltung): 928 862 300

Umweltamt: 928 852 106

Umweltamtsbeamte: 626 98 23 71

Policía Local:

-Pto. del Rosario: 928 850 635

-Antigua: 928 878 024

-La Oliva: 928 866 107

-Pájara: 928 541 022

-Tuineje: 928 870 000

Guardia Civil:

-SEPRONA: 928 851 100

-Pto. del Rosario: 928 851 551

-Morro Jable (Pájara): 928 541 107

-Corralejo (La Oliva): 928 867 267

-Gran Tarajal (La Oliva): 928 162 766



Fuerteventura
Reserva de la Biosfera

Photo: Manuel Carrillo
Cabildo de Fuerteventura

La Pardela Cenicienta



Fuerteventura
Reserva de la Biosfera





DER GELBSCHNABELSTURMTAUCHER

Ein auf der ganzen Welt weit verbreiteter Seevogel; Es werden drei Arten unterschieden: Der *Calonectris diomedea ssp diomedea* nistet im Mittelmeerraum. Kap Verde ist das Nistgebiet des *Calonectris diomedea ssp edwardsi* und der *Calonectris diomedea ssp borealis* lebt an den kanarischen Küsten.

Charakteristische Merkmale der Art

Als pelagisch lebender Vogel verbringt er den Großteil seines Lebens auf hoher See und hält sich nur während der Fortpflanzungsphase an den Küsten auf. Auf den ersten Blick wird er leicht mit einer Möwe verwechselt, er weist jedoch einige Unterschiede auf: Röhrennase – die Röhren auf dem Schnabel dienen dazu, das Salz auszuschcheiden –; kräftiger Schnabel mit einer ausgeprägteren Spitze; lange, schmale Flügel; bräunlich-grauer Rücken und weiße Unterseite; Schwimmfüße, die nur beschränkt zum Fortbewegen an Land geeignet sind.

Ernährung

Fische, Weichtiere im Larvenstadium, kleine Krebstiere und Algen



Ortpflanzung

Die ausgewachsenen Vögel suchen zwischen Februar und März die kanarischen Küsten auf. Die ersten paar Tage verbringen sie mit der Suche nach einem geeigneten Nistplatz. Ihre Nester (sogenannte *huras*) bauen sie in Vulkanhöhlen, in Felsspalten und manchmal graben sie auch eine Erdhöhle. Es kommt vor, dass in einer einzigen Spalte mehrere Paare brüten.



Während der Aufzucht sind sie nachts aktiv und dabei sehr laut (schrille Rufe, die an weinende Kinder oder eine rollige Katze erinnern).

Zwischen Mai und Juni legen sie ein einziges Ei, das sie bis von Ende Mai bis August bebrüten.

Die geschlüpften Jungen werden von ihren Eltern gefüttert (sie erhalten so viel Futter, dass sie schließlich mehr wiegen als die Altvögel!). Das Junge legt auf diese Weise Fettreserven an. Die Eltern verlassen das Nest einen Monat vor dem Jungvogel. In diesem Zeitraum, in dem es für Raubtiere eine leichte Beute darstellt, ernährt sich das Junge von diesen Fettreserven und beginnt mit seinen ersten Flügelübungen.

Die Eltern verlassen die Nester Ende August, während die Jungen noch bis Ende September oder Anfang Oktober in den Nestern bleiben, um sich dann das erste Mal in die Lüfte zu schwingen. Diejenigen, die bis zum Erlangen der Geschlechtsreife mit 7 oder 8 Jahren überleben, kehren dorthin zurück, wo sie geschlüpft sind und setzen so den Lebenszyklus fort.



Bedrohungen

- Leichte Beute für Raubtiere wie Ratten und Katzen
- Illegale Jagd zum Verzehr bzw. zur Nutzung des im Körper gespeicherten Fettes
- Irritation durch Licht: Der Gelbschnabelsturmtaucher verlässt sein Nest in der Nacht und orientiert sich am Mond. Aufgrund der Lichtverschmutzung kommt es häufig zu Zusammenstößen mit Laternen und anderen Lichtquellen in Küstennähe. Wenn das Tier infolge des Zusammenstoßes zu Boden fällt, ist es nicht mehr in der Lage, sich von allein wieder in die Luft zu schwingen, auch wenn es nicht verletzt ist. Es benötigt eine Klippe oder die Oberfläche des Meeres.
- Gelegentlich kommt es auch zu Zusammenstößen mit Stromkabeln und Antennen.

Wildtierauffangstation

Die Auffangstation für wildlebende Tiere der Inselverwaltung von Fuerteventura ist unter anderem dafür zuständig, abgestürzte Gelbschnabelsturmtaucher abzuholen und sie auf mögliche Verletzungen zu untersuchen. Sie werden mit einem Ring versehen und freigelassen, sobald es ihr Zustand zulässt.

Es ist nicht zulässig, Gelbschnabelsturmtauchern wieder zum Fliegen zu verhelfen, selbst wenn Sie der Ansicht sind, dass sich das Tier in einem guten Zustand befindet. Dies ist Aufgabe des Personals des Umweltamts.

Kampagne zum Schutz des Gelbschnabelsturmtauchers

Die Kampagne findet in der Zeit von September bis November statt. Ziel ist es, den Gelbschnabelsturmtaucher zu schützen und die Gefahren und ungünstigen Bedingungen zu minimieren, denen die Vögel gerade in dieser Zeit ausgesetzt sind, und auf diese Weise einen Beitrag für das Fortbestehen dieser Art zu leisten.

Empfehlungen

Förderung einer intelligenten Beleuchtung, die unseren Bedürfnissen auf vernünftige Weise gerecht wird, und größtmögliche Reduzierung der Lichtverschmutzung

- Verwenden Sie Lichtquellen, die eine überflüssige Abstrahlung in den Himmel und über den Horizont vollständig verhindern!
- Verzicht auf Breitspektrum-Lampen; sie verbrauchen zudem den meisten Strom!
- Verzicht auf unangemessen helle und unnötige Beleuchtung!
- Passen Sie die Beleuchtungszeit dem tatsächlichen Bedarf an!

Mit diesen einfachen Maßnahmen können wir Energie sparen, dem Klimawandel entgegenwirken und zum Erhalt des Nachthimmels und der Biodiversität beitragen.